

Predigt zum Palmsonntag 2020

Liebe Schwestern und Brüder,
Wo wohnt Jesus? Häufig sagen wir im Himmel.



Jesus zieht in Jerusalem ein Hosianna, so heißt es in einem Kirchenlied. Und nach den Worten des heutigen Evangeliums zum Einzug Jesu in Jerusalem, ist er auf einem Esel in die Stadt gekommen. Ein König auf einem Esel! Und er tut ja nicht einfach nur so. Er tut nicht einfach und dass er für die Ärmsten da ist. Er ist wirklich für die Menschen da. Dient Ihnen bis zum Äußersten, bis in das schlimmste Leid hinein und schließlich seinen Tod am Kreuz.

Er ist gekommen, um uns das wirkliche Königreich zu bringen. Das Königreich in dem wir Gottes Kinder sind. Ein Reich über dem nicht ein abgehobener König regiert, sondern einer der den Menschen dient und mit seinen Lehren für sie da ist. Solch ein Königreich können wir uns nur sehr schwer vorstellen.

Im Königreich Jesu herrschen Liebe und Barmherzigkeit. Vergebung und Rücksichtnahme. Dient einer dem anderen. Genauso hat er es uns schließlich vorgelebt. Bis in die letzte Konsequenz. Seinen Tod! Mehr Liebe geht nicht. Gott für uns gestorben, damit wir leben. Völlig selbstlos. Aus Liebe.

Und so hat er uns den Weg auf der Erde auch vorgelebt. Wir brauchen nur seinem Wort zu folgen. Müssen nur das tun was er uns gelehrt hat.

Na, wenn das man so einfach wäre. Jesus war ja schon ein besonderer Mensch. Gott und Mensch zugleich. Er konnte einfach sagen, dass wir uns nur auf Gott verlassen sollen. Dass wir einander lieben sollen. Dass wir uns keine Sorgen um das Morgen machen müssen, denn der Herr würde ja schon für uns sorgen.

Und wenn wir das dann tatsächlich machen würden, dann hätten wir vielleicht morgen nichts mehr zu essen. Das wirkliche Leben sieht dann doch etwas anders aus. Die Realität des Lebens holt uns dann schneller ein, als uns lieb ist.

Ich muss doch planen, damit ich auch in den kommenden Wochen noch etwas essen kann. Muss doch planen, wie meine berufliche Zukunft aussehen soll, damit ich auch in den kommenden Jahren gut leben kann, ohne auf etwas zu verzichten oder etwas zu entbehren zu müssen oder gar Hunger zu leiden. Ja, Jesus, der wusste wohl seinen himmlischen Vater hinter sich. Er hatte die Unterstützung seiner Anhänger und somit immer Hilfe zur Seite. Ihm konnte ja nichts passieren.

Ist das wirklich so? Ist er nicht von seinen Nächsten verraten worden? Wurde er nicht von seinem Volk zum Tod verurteilt. Und zwar keinem einfachen Tod. Er musste erst sein Kreuz tragen, schwer und weit. Musste die Dornenkrone tragen und wurde verhöhnt und verspottet. Auch er hat das nicht mal eben so getan, obwohl er seinen Vater hinter sich wusste. Ganz so ein Spaziergang war es dann doch nicht für ihn.

Und wer von uns kann schon sagen, dass er in seinem Leben so weit gehen würde oder auch gegangen ist, für fremde Menschen? Im Kleinen mag das ja noch zutreffen. Für die eigene Familie, die Kinder, den Partner, die Eltern. Aber darüber hinaus? Wir sehen das ja schon bei den Geflüchteten. Für sie etwas hergeben, von unserem Wohlstand, von unserer Kultur? Für die vielen Armen Menschen unter uns, die Obdachlosen, die Alleinerziehenden, die nicht genug für ihren Lebensunterhalt haben, die Senioren, die nicht von ihrer Rente leben können, die Armen in Afrika.

Aber das eigene Leben in Gefahr bringen, freiwillig? Das schaffen nur ganz Wenige. Nun ja, in diesen Tagen mag man ein etwas anderes Bild bekommen. Es gibt schon einige Menschen, die denen, die vom Corona Virus bedroht sind, helfend zur Seite stehen. Die vielen Menschen, die unser Leben aufrechterhalten, obwohl sie sich anstecken könnten. Es steckt ja tief in uns. Die Liebe zu den anderen Menschen. Auch in der Flüchtlingskrise haben wir das sehen können. Eine Welle der Hilfsbereitschaft. Das zeigt, dass der Mensch in seinem Innern gut ist und das Richtige tun möchte.

Aber irgendwann fängt uns der Alltag wieder ein und wir verfallen in den alten Trott. Das Füreinander und Miteinander nimmt dann einen kleineren Stellenwert ein. Was können wir tun, damit das nicht passiert?

Das Wort Gottes in der Bibel und Jesu Leben können uns hier immer wieder Hilfe sein. Wir müssen uns nur bewusst machen, worum es denn wirklich geht.

Geht es uns darum, das Leben hier auf der Erde so bequem und schön wie möglich zu gestalten? Oft auch auf Kosten Anderer? Häufen wir uns hier Schätze an, wie Wohlstand, Autos, Reisen und vieles mehr oder versuchen wir uns die Schätze für das himmlische Leben anzueignen: Liebe zum Nächsten, Hilfe füreinander, Vergebung, Trost, Barmherzigkeit? Das ist es was Jesus uns vorgelebt und gelehrt hat. Dafür lohnt es sich sein Leben zu riskieren. Denn wenn ich für den anderen da bin, dann schaffe ich etwas für die Ewigkeit. Dann folge ich dem Gebot der bedingungslosen Liebe. Dann bin ich bereit für den anderen zu sterben, damit er leben kann. So wie Jesus für uns gestorben ist und mit seiner Auferstehung mit in das ewige Leben genommen hat.

Denn wer liebt, der wird geliebt werden. Wer vergibt, dem wird vergeben werden, wer barmherzig ist, der erfährt selber Barmherzigkeit. So stelle ich mir das Paradies vor. So stelle ich mir das himmlische Jerusalem vor.

Und so zieht Jesus nicht nur in Jerusalem ein, sondern auch in unsere Herzen. Für diesen Einzug können wir uns vorbereiten, indem wir versuchen unser Leben auf Gott hin auszurichten, auf unsere Mitmenschen hin, indem wir christlich an ihnen handeln. Dann haben wir auch unsere Talente vermehrt. Dann haben wir aus dem, was uns der Herr mitgegeben hat etwas gemacht, dass den anderen Menschen zugute kommt. Dann wohnt Gott auch in uns.

Diakon Jörg Kleinewiese

Das Heilige Land braucht unsere Hilfe: Überweisung statt Klingelbeutel

Liebe Christen im Bistum Hamburg,

da alle Gottesdienste bis Ostern abgesagt wurden, kann in diesem Jahr keine Palmsonntagskollekte in den Gottesdiensten in Deutschland stattfinden. Der Deutsche Verein vom Heilige Lande fördert mit seinem Anteil aus der Palmsonntagskollekte nicht nur seine vereinseigenen Einrichtungen wie die Schmidt-Schule, die Dormitio-Abtei oder auch das Alten- und Pflegeheim Beit Emmaus, sondern auch zahlreiche Institutionen, Projekte und Maßnahmen im sozialen, pastoralen und caritativen Bereich. Gerade jetzt in Zeiten der Corona-Pandemie verschärft sich die Lage der Menschen im Heiligen Land zusehends. Die Christen dort sind eigentlich mehr denn je auf unsere Hilfe und Solidarität angewiesen. Und ausgerechnet jetzt fällt sie weg: die Palmsonntagskollekte.

Dieser Ausfall gefährdet die gesamte Arbeit des DVHL! Jetzt und in Zukunft!

Wir bitten Sie deshalb: Bitte spenden Sie trotz Ausfall des Palmsonntagsgottesdienstes! Diesmal per Überweisung statt in den Klingelbeutel. Jeder Cent kommt an!

Die Kontoverbindung des DVHL lautet:

Empfänger: Dt. Verein v. Heiligen Lande, Stichwort: Spende zu Palmsonntag

IBAN: DE13 3706 0193 2020 2020 10, Pax-Bank

Unter www.palmsonntagskollekte.de finden Sie weitere Informationen.

Die Menschen im Heiligen Land danken es Ihnen sehr!